

Die Valenz von heth. *šipand-* ‚libieren‘ in den hethitischen Festritualtexten

Miriam Pflugmacher (Philipps-Universität Marburg, Akademie der Wissenschaften Mainz, HFR-Arbeitsstelle Marburg)

Heth. *šipand-* ‚libieren; weihen; opfern‘, Kognat von gr. *σπένδω* ‚libieren‘ und lat. *spondeō* ‚geloben, zusichern‘, zeigt eine Vielzahl von Konstruktionsmöglichkeiten (s. Goetze 1970-71; CHD; für die hurritische Kultschicht Kammenhuber 1986). Melchert (1981) hat dazu festgestellt, dass einige hethitische Verben des Opfern und des Verehrens, darunter *šipand-*, eine Alternation zweier Konstruktionen zeigen:

1 Opfer (AKK) Beopferter (DAT) Mittel (INSTR)

2 Beopferter (AKK) Opfer (INSTR) Mittel (INSTR)

Für die diachrone Entwicklung dieser auch in mehreren anderen idg. Sprachen zu beobachtenden Alternation gibt es verschiedene Erklärungsansätze: Melchert (1981) erklärt sie mit der gegenseitigen Beeinflussung zweier bereits im Idg. vorhandener Konstruktionen, Konstruktion 1 für Verben der Bedeutung ‚geben‘ und Konstruktion 2 für Verben der Bedeutung ‚ehren‘. Dagegen nimmt Rieken (2007) an, dass Konstruktion 2 aus Konstruktion 1 durch die Verschiebung der wichtigeren Information, des Beopferten, in eine auch syntaktisch zentralere Position entstanden ist. Dabei kann das Opfer in die Verbalbedeutung inkorporiert werden und (formal) unausgedrückt bleiben (Rieken 2014). Die Alternation der Konstruktionen ist in der Literatur also bereits ausführlich behandelt worden, allerdings überwiegend im Kontext des Ausdrucks ‚eine Gottheit trinken‘ mit der Gottheit als Akkusativobjekt. Diese Konstruktion ist aber wie auch andere Konstruktionen mit Akkusativobjekt für *šipand-* ‚libieren‘ nur selten bezeugt. Zudem zeigt *šipand-* im Vergleich zu anderen Verben, die im fachsprachlichen Kontext der Festrionale Nullobjekte aufweisen können, deutlich weniger Restriktionen beim Weglassen des Akkusativobjekts.

Der Vortrag soll anhand eines Korpus aus den Festrionaltexten die Argumentstruktur von *šipand-* untersuchen. Dabei werden neben der diachronen Entwicklung v.a. auch Unterschiede zwischen den Festrionaltexten der verschiedenen Kultschichten berücksichtigt.

Literatur

- CHD = Güterbock, Hans Gustav; Hoffner, Harry A. Jr.; van den Hout, Theo P.J. (Hrsgg.):
The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago:
The Oriental Institute of the University of Chicago 1980ff.
- Goetze, Albrecht (1970-1971): Hittite *šipant-*, in: *JCS* 23, 77-94.
- Kammenhuber, Annelies (1986): Hethitische Opfertexte mit *anaḫi*, *abrushi* und *ḫuprušḫi* und hurrischen Sprüchen, Teil I-II, in: *Or NS* 55, 105-130 und 390-423.
- Melchert, H. Craig (1981): ‚God drinking‘: A syntactic transformation in Hittite, in: *JIES* 9, 245-254.
- Rieken, Elisabeth (2007): Hieroglyphen-luwisch *i-zi-ia-*: ein Beitrag zur Rekonstruktion der urindogermanischen Kulturgeschichte, in: Hock, Wolfgang Hock; Michael Meier-Brügger (Hrsgg.): *Daru Slovesiny. Festschrift für Christoph Koch zum 65. Geburtstag*. München: Sagner, 263-275.
- Rieken, Elisabeth (2014): Verbvalenz und Semantik der Verben des Schlachtens in hethitischen Ritualtexten, in: *MSS* 68, 211-230.